Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 26

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 26

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Zürich, den 23. September 1915.

Wochenspruch: Ein goldner Mut fragt nicht nach niedern Schlacken.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: C. Helbling in Küsnacht für eine alkoholfreie Wirtschaft im Hause Tödistraße 68, Zürich 2; G. Kurfiß, Photograph, für zwei Dachwohnungen im Hause Badenerstraße 131, Zürich 4; J. Bindschedler für ein Doppelmehrfamilienhaus mit Einfriedung und Stützmauer Scheuchzerstraße 31, Zürich 6; Gull & Geiger, Baumeister, für Abänderung der genehmigten Pläne zu zwei Mehrfamilienhäusern Universitätsstraße 69 und Culmannstraße 50, Zürich 6; J. Müller, Zimmermeister, für Vergrößerung des Provisoriums bei Nordstraße 183, Zürich 6; E. Zimmermann für zwei Schuppen an der Landenbergstraße, Zürich 6; Dr. med. O. Fiertz für ein Photographie-Atelier im 1. Stock des Hauses Seefeldstraße 34, Zürich 8; Frau Witwe Hecker für vier Dachfenster auf der Südostseite des Hauses Eigenstraße 24/26, Zürich 8; Stadt Zürich für einen Umbau des Hauses Hufgasse 7, Zürich 8.

Pfrundhausbauprojekt der Stadt Zürich. Die Pfrundhauskommission befaßt sich mit der Prüfung der Frage, ob nicht bis zum Jahre 1917 der Bau eines zweiten Pfrundhauses möglich sei.

Ausbesserungsarbeiten am Pfrundhaus St. Leonhard in Zürich. Seit etwa 30 Jahren sind an dem jetzt dreiundsiebzigjährigen Gebäude keine Reparaturen vorgenommen worden. Der Große Stadtrat genehmigte den Antrag des Stadtrates: Für die Außenronovation des Pfrundhauses St. Leonhard und die dazu gehörenden Umgebungsarbeiten, für die Erstellung der elektrischen Beleuchtungsanlage und der Verandaanbauten, für den Einbau eines Aborts im Vorraum des Frauenkrankensaales und eines solchen unter der Kellertreppe, und für den Einbau eines Baderaumes im Schwesternzimmer wird ein Kredit von 72,000 Franken auf Rechnung des Pfrundhausfonds bewilligt.

Bauliches aus Oberwinterthur. Die Straßenbauten, die seinerzeit als Notstandsarbeiten in Angriff genommen worden sind — die neue Frauenfelderstraße, sowie die Hegifeldstraße — gehen langsamen Schrittes ihrer Vollendung entgegen. Anfänglich war das Tempo, mit dem die Arbeiten eingeleitet wurden, befriedigend; nach und nach verringerte es sich aber derart, daß nichts mehr vom Flecke gehen zu wollen schien. Arbeitermangel hat auch hier die Verschleppung verursacht, ein deutliches Zeichen, daß sich der Notstand bezw. die Arbeitslosigkeit nicht in solchem Maße eingestellt hat, wie vor einem Jahre allgemein befürchtet wurde. — Die Bautätigkeit, die bei Beginn des Krieges urplötzlich gestockt hat, belebt sich wieder einigermaßen. Die Bauhandwerker sind alle ziemlich stark beschäftigt und, wie es den Anschein hat, hält die Arbeit noch für längere Zeit an. In

das seit anderthalb Jahren ruhende ehemalige Holzgeschäft der Herren Schwarzwald & Kälin zieht wieder neues Leben ein. Herr Kälin hat das Geschäft auf eigene Rechnung übernommen und ist eben im Begriff, eine größere Erweiterungsbaute vorzunehmen.

Stadtzürcherisches Alters-Asyl „Lilienberg" in Affoltern am Albis. Da das der Bürgergemeinde Zürich gehörende Altersheim zum Rosengarten in Oberuster nicht mehr ausreicht, und die angebotene Anstalt Blumenau, Steg-Fischenthal, wegen zu hohen Preises und anderer Gründe sich nicht zum Ankauf empfiehlt, befürworten Stadtrat und Kommission den Ankauf der Liegenschaft zum „Lilienberg" in Affoltern am Albis und deren Einrichtung zu einem Altersasyl. Das Kurhaus zum „Lilienberg" ist kürzlich in konkursamtlicher Verwertung von der ersten Hypothekargläubigerin, der Zürcher Kantonalbank, erworben worden und soll samt Umgelände und Betriebsmobiliar zu den Selbstkosten von 118,000 Fr. in den Besitz der Bürgergemeinde übergehen. Der Große Stadtrat genehmigte den Kaufvertrag mit der Kantonalbank und einen Kredit von 65,000 Fr. für Umbau- und Instandstellungsarbeiten.

Die Hofkirche in Luzern wird gegenwärtig durch Staubsauger entstaubt und sobald diese Arbeit getan ist, wird der „letzte Nagel" der nun Jahre lang dauernden, so vortrefflich gelungenen äußern und innern Renovation „geschlagen" werden: Die zwanzig gemalten Glasscheiben werden in die Fenster des Schiffs eingesetzt werden. Man wird diese Scheiben nun allerdings kaum mehr erkennen; unter der Künstlerhand der Herren Glasmaler Eduard Renggli & Sohn haben sie einen gründlichen Verjüngungs-Prozeß durchgemacht. Vielleicht ist das Wort „Verjüngung" für diese Arbeit der Reinigung, Ergänzung und Fassung nicht einmal am Platze, weil an den Scheiben, um 1650 herum gemalt, wirklich alles ächt, d. h. alt sich darstellt. Es würde sicher nur dem raffinierten Kenner — und nicht einmal immer ihm — möglich sein, Altes und Neues von einander zu unterscheiden, so trefflich ist die subtile, zeichnerische Manier und Farbenkomposition des alten Luzerner Glasmalers (wahrscheinlich Wegmann) von der Glasmalerei Renggli in den Ersatzstücken getroffen worden.

Die Scheiben, das Leben Jesu darstellend, gehören in der Zeichnung und Farbenwirkung zum Besten der nachklassischen Manier der Farbenauftragung (Kabinettscheiben); farbiges Glas ist nur ausnahmsweise verwendet worden. Besonders die Gewandung, speziell die weiße Leinwand und die Details der prächtigen Wappen sind hervorragend schön gezeichnet und gemalt. Durch die oft sehr schwierige Reinigung haben die Scheiben auch ihren alten Glanz wieder erhalten, der nun in der renovierten Hofkirche erst recht zur Geltung kommen wird. Es brauchte viele Arbeit, große Gewissenhaftigkeit, solide Technik und viele Geduld des Meisters, nun aber liegt wirklich etwas erfreulich Schönes vor uns.

Das neue Schulhaus in Altdorf (Uri) ist eingeweiht worden. Der nach den Plänen der Architekten Theiler & Helber in Luzern erstellte Neubau an der Bahnhofstraße darf als ein in jeder Beziehung mustergültiges Schulhaus bezeichnet werden. Der Präsident des Schulrates, Herr Dr. Kesselbach, übergab das Gebäude den Gemeindebehörden. Herr Gemeindepräsident Ingenieur Emil Baumann übernahm die Schlüssel mit hübscher, sinnreicher Ansprache. In formvollendeter Rede schloß dann der Schulinspektor, Herr Dr. Nager, Pfarrer in Attinghausen, die durch Vorträge der Feldmusik Altdorf verschönerte Feier. Das neue, längst nötig gewordene Schulhaus kostet 255,000 Fr.

Pfarrhausrenovation in Lostorf (Solothurn). Die Kirchgemeindeversammlung hat die Renovation des alten Pfarrhauses beschlossen. Mit den Arbeiten soll so bald als möglich begonnen werden.

Auf Grund des generellen Straßennetzes für das südöstliche Kleinbasel ergibt sich folgende Übersicht über die Verwertungsmöglichkeit des Areals des alten badischen Bahnhofes: Das Gesamtareal von 149,004 m² zerfällt in folgende 3 Kategorien: 1) Künftige Allmend von Straßen und Plätzen 47,171 Quadratmeter; 2) Zwei Spielplätze 11,380 m²; zusammen unverkäufliches Land 58,551 m²; 3) Verwertbare Bauplätze 90,453 m². Total 149,004 m².

Es werden also rund zwei Fünftel des Landes in die Allmend fallen und drei Fünftel verwertbar bleiben. Das verwertbare Terrain kommt auf durchschnittlich rund Fr. 30.— pro Quadratmeter zu stehen. Dieser Preis erhöht sich aber jährlich, da dem Konto Zinsen von 3% pro Jahr belastet werden. Immerhin hat eine Schatzung des verkäuflichen Terrains einen durchschnittlichen Verkaufswert pro Quadratmeter von Fr. 44.75 ergeben.

Bauliches aus Baselland. Mit der Vollendung der neuen Hauensteinlinie ist zurzeit wieder eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt. Zwar haben die Materialzüge ab den Lagern in Wolfstiegen fast gänzlich aufgehört zu verkehren, da das Bahnhofgebiet in Gelterkinden und die Zufahrtsstraßen weiterer Materialzufuhr nicht mehr bedürfen. Dagegen wird nun die Linie durch die von Olten kommenden S. B. B.-Güterwagen belebt, die Kies, Schwellen und Schienen bringen. Bereits reicht das eine Normalgeleise bis zum Bahnhof Gelterkinden, während mit dem Legen des andern abwärts von Tecknau zahlreiche Arbeiter beschäftigt sind. Auf eine große Strecke sind dem Bahndamm entlang auch die Masten für die Telegraphenleitung bereits aufgestellt worden. In Tecknau hat man mit dem Abbruch der Baracken begonnen und das cisjuranische Tripolis zeigt schon bedenkliche Lücken. Doch ist gerade in Tecknau das italienische Element immer noch sehr stark vertreten, namentlich auch in der Schule, die immer noch ca. 40 italienische Kinder aufweist. Indes in Tecknau die auf den Bahnbau hin erstellten Wohnhäuser nur schwer Käufer finden, herrscht in Gelterkinden trotz der Kriegszeit und Geldknappheit rege Bautätigkeit. Die Mauern der Uhrenfabrik an der Rickenbacherstraße wachsen zusehends in die Höhe, nördlich vom Bahnhof geht ein hübsches Chalet seiner Vollendung entgegen und an der Bahnhofstraße wurde soeben ein stattliches Geschäftshaus im Rohbau fertig erstellt.

Asylneubau in St. Gallen. Wenn man vom Haggen herkommend gegen Nordosten den Blick richtet, fällt sofort auf dem Höhenzug des Feldligebietes ein Neubau auf, der sich zwischen dem Waisenhaus und der weiter entfernten Fabrik von Gebr. Iklé sehr stattlich hervorhebt. Es ist dies das zukünftige Asyl für alleinstehende Frauen, das letzte Woche im Rohbau fertig erstellt worden ist. Es ist ein aus Erdgeschoß und 3 Stöcken bestehendes Gebäude mit sehr stattlicher, breiter Süd-Fassade, die in jedem Stock 12 Fenster aufweist, während das Erdgeschoß ebenso viele Gewölbebogen enthält. Das Gebäude ist in massivem Mauerwerk erstellt; nur der 3. Stock besteht zum größern Teil aus Holz.

Der in der Mitte gebrochene, mit Querdach versehene Dachstuhl gibt dem Unterbau durch seinen Farbenabstand erst ein recht stattliches, wuchtiges Aussehen. Der große Bau wird zirka 70 Wohnräume enthalten, die für die Bestimmung der Anstalt zudienen können. Diese wird von einer Gesellschaft erstellt, welche keine geschäftlichen Interessen verfolgt.

Bauliches aus Rapperswil (St. Gallen). Wie anderwärts ist auch auf hiesigem Platz die Bautätigkeit

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1908 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen-Verschluss.
= Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. =
Eisenkonstruktionen jeder Art.
Durch bedeutende
Vergrösserungen 1185
höchste Leistungsfähigkeit.

sehr beschränkt, das letzte Jahr sah an Neubauten fast nur Gebäude öffentlichen Charakters. Das neue Sekundarschulhaus ist nun seit einigen Wochen bezogen; das Gebäude der Schweizer. Bankgesellschaft und das neue Feuerwehrarsenal sind im Rohbau vollendet. Glücklicherweise setzt eine hiesige Firma wieder etwas mit der Bautätigkeit ein. Ein umfangreiches Baugespann erhebt sich anschließend an die Wäschefabrik Rapperswil, das Stickereigeschäft C. R. Scherrer. Bereits letztes Frühjahr wurde von der Firma ein kleinerer Neubau bezogen, der sich aber angesichts der Ausdehnung der Tätigkeit der Firma wieder als zu klein erwies. Wie wir erfahren, soll auch die Filiale der Firma in Lachen nach hier verlegt werden; aber nichts desto weniger sieht sich dieselbe genötigt, zahlreiche neue Arbeitskräfte zu suchen. Da die Industrie in der Rosenstadt gegenwärtig nicht auf Rosen gebettet ist, ist es nur zu begrüßen, daß wenigstens ein Zweig zum blühen kommt und Verdienst in die böse Zeit bringt.

Neue Wasserversorgungs-Anlagen im Kanton Aargau. Die aargauische Sanitätsdirektion fordert in einem Kreisschreiben die Gemeinderäte und Bezirkstierärzte auf, möglichst auf die Ersetzung der seuchengefährlichen Sodbrunnen, in den Gemeinden durch neue Wasserversorgungen hinzuarbeiten, ferner seien wenigstens in den größeren Gemeinden Desinfektionsapparate für Krankenwohnungen anzuschaffen. Bis zum 1. Oktober ist der Sanitätsdirektion über die getroffenen Maßnahmen Bericht zu erstatten.

Pro Indemini. In der „Züricher Post" regt M. Frey an, der Bund solle aus Dankbarkeit gegenüber dem Patriotismus der Tessiner, die unsern Soldaten eine so gastfreundliche Aufnahme bereitet haben, das durch den Krieg zurückgestellte Projekt einer Luftseilbahn nach dem verlassenen Bergdörfchen Indemini (Ranzo—Gerra—Indemini) durch das Militär ausführen lassen. Er denkt sich die Sache so: „Sofern noch keine Aufnahmen dazu vorhanden, so nimmt eine Genieabteilung dieselben sofort in Angriff. Über den Winter fällt das Militär das nötige Holz, während unter schweizerischen Maschinenfabriken eine Konkurrenz über die Projektierung einer rationellen Anlage und über die Lieferung des mechanischen Teils eröffnet wird. Im Frühjahr erstellt ein Geniebataillon die Pfeiler und die Monteure sorgen dafür, daß das Werk mit Sommeranfang in Betrieb gesetzt werden kann. So wird das Tessinervolk ein Andenken an den Weltkrieg bekommen, bei dessen Anblick es dankbar seines Mutterlandes jenseits der Alpen sich erinnern wird."

Verbandswesen.

Verband schweizerischer Lehrlingspatronate. Die dreizehnte Jahresversammlung des Verbandes wird auf Samstag, den 25. September nach St. Gallen einberufen. Nach Erledigung der Jahresgeschäfte gibt Herr A. Deriaz, Lausanne, einen Ueberblick über „Die Lehrlingsverhältnisse gegenüber der nationalen Versicherungskasse". Hierauf referiert Herr Direktor Meyer-Zschokke, Aarau, über die Frage: „Sind wir mit der Lehrlingsgesetzgebung auf dem rechten Weg?".

Ausstellungswesen.

Die für die Spielwarenausstellung im Kunstgewerbemuseum bestimmten Ausstellungsobjekte und die Konkurrenzentwürfe und Modelle für den vom Schweizerischen Werkbund veranstalteten Wettbewerb für schweizerische Spielwaren müssen bis spätestens Donnerstag den 30. September 1915 eingeliefert werden, und zwar ist das Ausstellungsmaterial an die Direktion des Kunstgewerbe-Museums Zürich zu richten, während die Konkurrenzarbeiten wohlverpackt, franko und mit Motto versehen an die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes, Museumstraße 2, Zürich 1, mit der Aufschrift „Wettbewerb" zu adressieren sind. — Eingänge nach dem 30. September können keine Berücksichtigung finden. Anmeldescheine und Wettbewerbsbedingungen können noch durch die Direktion des Kunstgewerbemuseums bezw. durch die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes bezogen werden.

Holz-Marktberichte.

Aufgerüstete Holzverkäufe im Kanton Glarus. Die unsichere Lage auf dem Gebiete des Holzmarktes einerseits und die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit anderseits haben verschiedene Gemeinden bewogen, die Holznutzung in Regie auszuführen und das genutzte Material in aufgerüstetem Zustande zu verkaufen. Ganz allein läßt sich an Hand der bezüglichen Abrechnungen mit Sicherheit feststellen, daß die Resultate dieser Regie-Holzereibetriebe recht günstige sind und zwar überall, wo die Aufsicht gut war und die betreffenden Behörden oder einzelne Mitglieder derselben der Neuerung nicht mit Absicht entgegenarbeiten.

Die Holzaufrüstung erfolgte auf direkte Kosten folgender Gemeinden: Glarus, Netstal, Engi (teilweise), Matt (teilweise), Elm, Näfels (teilweise), Hätzingen, Diesbach, Betschwanden, Rüti. Von besonderem Interesse sind folgende, im Amtsbericht mitgeteilte Resultate:

In Rüti sind total 495,5 m³ aus verschiedenen Waldgebieten in Regie aufgerüstet worden, der Nettoerlös ergab total 4790 Fr. oder per Kubikmeter Fr. 9.70. Dabei ist zu beachten, daß es sich zum größten Teile um Brenn- und Papierholz mit teilweisen umständlichen Transporten handelte. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß in drei Forstorten die Nutzung auf dem Wege der Durchforstung respektive als Vorbereitungsschlag zur Einführung der natürlichen Verjüngung stattfand. Ein Quantum von 118 Kubikmeter ist auf dem Stocke direkt verkauft worden und hier ergab sich ein Nettoerlös von Fr. 9.30, bei diesem System der Holznutzung stammen 35 m³ aus kahlem Abtriebe. Die Probe ergibt unzweideutig, daß man in Rüti mit dem Verkaufe des Holzes in aufgerüstetem Zustande ähnliche oder sogar bessere Resultate in finanzieller Hinsicht erzielt, als bei der Hingabe auf dem Stocke. Die Holzerei wird aber auch